

Ein Pilger des Friedens

Kamerun: Andrew Nkea, der Erzbischof, der das Land versöhnen will

Von Franck Foute 15. Februar 2021 14:18 TheAfricaReport.com



Bischof Andrew Nkea Fuanya (Mitte) in seiner Gemeinde Bamenda © Franck Foute

In den letzten vier Jahren hat der Erzbischof von Bamenda, Andrew Nkea, auf Frieden in den englischsprachigen Regionen des Nordwestens und Südwestens gedrängt trotz der Drohungen von Separatisten. Dieses Engagement hat ihm die Unterstützung des Vatikans eingebracht.

Die ersten Sonnenstrahlen durchdringen den dichten Nebel, der sich in Mankon niedergelassen hat. 1935 errichteten die britischen Mill Hill Missionare auf einem der Hügel in diesem beliebten Stadtteil von Bamenda die kleine Kapelle, die heute zur Metropolitan Cathedral von Saint Joseph geworden ist.

Am 5. Februar 2021 hielt der 56-jährige Erzbischof Andrew Fuanya Nkea eine ungewöhnliche Messe ab. Dies war sein erster Gottesdienst, seit Kardinal Pietro Parolin, der Staatssekretär des Vatikans, ihm das Pallium überreichte, ein liturgisches Ornament, das die enge Vereinigung der Erzbischöfe mit Papst Franziskus zum Ausdruck bringt.

Ein Pilger des Friedens

Mit der Mitra auf dem Haupt und im hellen Gewand ermutigte Bischof Nkea sein spärliches Publikum, das sich hauptsächlich aus Mitgliedern der verschiedenen Gemeinden seiner Diözese zusammensetzte.

Es überrascht nicht, dass der Erzbischof über Frieden predigte. „Wenn wir mit einer beunruhigenden Situation konfrontiert sind wie derzeit, müssen wir uns an die Worte von Papst Franziskus erinnern, der uns sagt, dass die Welt in solchen Zeiten keine leeren Worte braucht, sondern aktive Zeugen, Friedensstifter, die Ausgrenzung oder Manipulation ablehnen“, sagte er von der Kanzel.

In der arkanen [verborgenen] Welt der Religion und Macht – ebenso wie in den Straßen von Bamenda – ist das Engagement von Bischof Nkea zur Lösung der Krise nicht unbemerkt geblieben, eine Krise, die die beiden englischsprachigen Regionen Kameruns erschüttert. Es ist eine entscheidende Frage für diesen Anglophon aus Lebialem, einer der sechs Bezirke der Region Südwest in Kamerun.

Der junge Nkea wurde im August 1965 in der Pfarrei Saint-Matthias in Widikum im Nordwesten geboren und wuchs zwischen den Städten Kumbo, Buea und Tiko auf. Im September 1985 trat er dem großen Seminar des Heiligen Thomas von Aquin in Bambui bei. Er verließ das theologische Seminar 1992 und wurde in Mbonge im Südwesten zum Pfarrer geweiht.

Als die anglophone Krise im November 2016 begann, war Nkea bereits drei Jahre lang Bischof von Mamfé. Dort baute er einen Ruf auf als Pilger des Friedens durch Äußerungen und Aktionen, die den Menschen in Erinnerung geblieben sind.

Im November 2018 machte er ohne Angst vor Konsequenzen die Verantwortung der Armee öffentlich für den Tod des kenianischen Missionars Cosmos Oboto Ondari in Kembong. Im selben Jahr besuchte er den nigerianischen Bundesstaat Cross River, in dem mehr als 7.000 kamerunische Flüchtlinge lebten, um die gescheiterte humanitäre Hilfe von Yaoundé an die Öffentlichkeit zu bringen.

In seinen Predigten verurteilt er die vielen Grenzüberschreitungen und Gewaltakte der Armee. Trotz Drohung der Separatisten nahm er im Oktober 2019 organisierten nationalen Dialog teil ebenso wie an der Kampagne, um die Schüler zur Rückkehr in die Schule zu ermutigen.

"Wir werden die ‚Ambaboy‘ weiterhin auffordern, aus dem Busch zu kommen und ihre Waffen niederzulegen", sagte er. „Einige dieser Jungen und Mädchen sind überzeugt, dass ihr Kampf richtig ist. Aber sie brauchen uns. Nicht um sie weiter zu jagen, sondern um sie ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und ihnen zu erlauben, ihre Frustrationen auszusprechen.“

Offener und aufrichtiger Dialog

"Es gibt ein Problem im englischsprachigen Kamerun, und es bedarf einer eingehenden Prüfung, ob wir wirklich Frieden in diesem Land wollen", fuhr er fort. „Schulen zu zerstören ist, als würde man sich ins Bein schießen. Nur ein offener und aufrichtiger Dialog kann uns zu einem dauerhaften Frieden führen“, fügte der Prälat hinzu und möchte diese Worte ausdrücklich nicht als Unterstützung für separatistische Gruppen verstanden wissen.

In dieser Krise werden Aussagen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens häufig manipuliert und aus dem Zusammenhang gerissen. Bischof Nkea hat keine Angst davor, seinen Standpunkt klar zu machen, auch wenn dies bedeutet, dass dies Menschen irritiert. "Nur die Wahrheit zählt", sagt der Bischof. Sein Wappen trägt die Worte *In spiritu et veritate* („In Geist und Wahrheit“) und dies spiegelt Werte vom verstorbenen Papst Johannes Paul II. wider, sein wichtigstes „Vorbild in der Spiritualität“.

In Bamenda und im englischsprachigen Kamerun im Allgemeinen hat die Kirche starken Einfluss und moralische Autorität. Im Jahr 1922 trat Fon Ndefru – Chief von Mankon – einen Teil Land an die katholische Kirche ab in der Hoffnung, dass "die Missionare und ihr Gott" den Ort von dem vermeintlichen Fluch befreien würden, der ihm den Namen "Satans Hügel" eingebracht hatte. Der Legende nach war diese Mission ein Erfolg. Die Kirche baute dort ihre Kapelle und die Menschen konnten sich bei Dunkelheit wieder in Frieden und ohne Angst schlafen legen.

"Die Dunkelheit überwinden"

Fast ein Jahrhundert später haben die Menschen in Mankon neue Erwartungen an die Kirche und ihren Vertreter. Nach vier Jahren des bewaffneten Konflikts wollen sie ein Ende der Gewalt.

Der Besuch von Kardinal Pietro Parolin in Bamenda hat die Autorität von Bischof Nkea weiter gestärkt, insbesondere in seiner Bereitschaft, eine aktive Rolle bei der Förderung des Dialogs zu spielen. In dieser Hinsicht könnten seine engen Beziehungen zu politischen Persönlichkeiten wie Asheri Kilo Fofung, dem Staatssekretär für Bildung, der Familie Muna und dem Parteivorsitzenden der Sozialdemokratischen Front, Ni John Fru Ndi, von Vorteil sein. Der wichtigste Schritt jedoch wird darin bestehen, die Kriegführenden von der Notwendigkeit zu überzeugen, den Kreislauf der Gewalt zu beenden.

Der Erzbischof glaubt daran. "Alle diese Leute, über die wir sprechen, Angehörige des Militärs und der Sezessionisten, sind meine Gemeindeglieder", sagte er während eines Treffens mit Vertretern der kamerunischen Diaspora Ende 2020 in den USA. „Ich spreche mit ihnen, wie ich mit irgendjemandem spreche. Einige hören zu; andere nicht. Wie das Evangelium, das ich predige, hören einige zu, andere nicht. Aber Jahr um Jahr muss das Evangelium von Christus weiterlaufen. Licht muss die Dunkelheit überwinden.“

<https://www.theafricareport.com/65581/cameroon-andrew-nkea-the-archbishop-who-wants-to-reconcile-the-country/>